Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 152 | Freitag, den 19 Dezember 1930 | 79. Jahrgang

Polnisch-französische Anleiheverhandlungen

Um die Ausbeutung der Bahnlinie Oberschlesien—Gdingen — Pilsudski in Paris — Immer wieder Brest

Warschau. Im Zusammenhang mit dem Anleiheangebot der Vertreter des französischen Konsortiums Schneider-Creuzot an den polnischen Verkehrsminister Kühn verlautet, daß das gleiche Angebot auch dem Finanzminister Matuszewski überreicht worden sei. Der Bevollmächtigte der für die Eisenbahnanleihe ins Leben gerufenen Finanzgruppe, Peychez, ist in Warschau eingetroffen, um, wie die Agentur Preß zu melden weiß, den Verhandlungen mit der polnischen Regierung zum Abschluß der Anleihe zur Fertigstellung der Eisenbahnlinie Oberschlesien—Gdingen beizuwohnen. Die Verhandlungen zwischen den polnischen Stellen und den Vertretern des Schneider-Creuzot-Konzerns sowie der Banque de Pays du Nord haben bereits begonnen. Im Falle eines Vertragsabschlusses würde die französische Bank eigene Obligationen herausgeben, die nach Meinung interessierter polnischer Kreise von vornherein auf dem französischen Geldmarkt gesichert würden. Den schwierigsten Punkt der Verhandlungen bildet, wie verlautet, die französische Forderung einer Konzession zur eigenen Ausbeute der für den Kohlentransport aus Ostoberschlesien sehr wichtigen Bahnlinie. Polen steht jedoch auf dem Standpunkt, daß die Ausbeute dieser außerordentlich wichtigen Eisenbahnlinie unter allen Umständen in polnischen Händen bleiben müsse. Die Verhandlungen dürften sich daher sehr schwierig gestalten. In gut unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß Polen schließlich doch der französischen Forderung nachgeben wird. Die Rentabilität der neuen Eisenbahnlinie soll nach Versicherungen von polnischer Seite außer jedem Zweifel stehen.

Pilsudski in Paris

Paris. Marschall Pilsudski, der sich auf Anraten seiner Aerzte für einige Zeit zur Kur nach Madeira begibt, traf am Mittwoch in Paris ein, wo er jedoch — in strengstem Inkognito — nur kurze Zeit zu bleiben gedenkt.

Immer wieder Brest!

Henderson will sich nicht binden.

Berlin. Im Unterhaus wurde nach einer Meldung Berliner Blätter aus London, am Mittwoch an die Regierung eine Anfrage gerichtet, die eine Petition zugunsten der Freilassung der politischen Gefangenen in Polen zum Gegenstand hatte. Staatssekretär Henderson erklärte, er könne sich nicht verpflichten allgemeine Vorstellungen bei der polnischen Regierung zu erheben, denn er habe keinen hinreichenden Anlaß, sich in die inneren Angelegenheiten eines anderen Landes einzumischen. Zur Frage der ukrainischen Minderheit führte Henderson noch aus, soviel er wisse, seien dem Völkerbund Petitionen zugegangen. Er hoffe, daß die Frage bei der kommenden Tagung des Völkerbundes behandelt werde.

Protest der Krakauer Professoren gegen Brest

Warschau. Die Professoren der Krakauer Jagielonischen Universität haben sich an ihren Kollegen, Professor Krzysanowski, der im Regierungsblock als führender Wirtschaftler angesehen wird, mit einem Schreiben gewandt, welches sich mit aller Entschiedenheit gegen die Vertuschung der Brester Angelegenheit ausspricht. Die Vorgänge sind geneigt, das Ansehen des polnischen Staates im Auslande zu schädigen und darum müsse eine Untersuchung der Vorfälle stattfinden und die Schuldigen zur Verantwortung gezogen. Krzysanowski wird aufgefordert, öffentlich seine Stellungnahme bekanntzugeben, was er in dieser peinlichen Angelegenheit zu unternehmen gedenkt. Unterzeichnet ist dieses Protestschreiben von 44 Professoren, darunter dem Bischof Michael Godlewski.

Die polnisch-litauischen Verhandlungen in Berlin

Berlin. Nachdem am Montag unter dem Vorsitz des litauischen Gesandten Dr. Zidzikauskas in der litauischen Gesandtschaft die polnisch-litauischen Verhandlungen eröffnet worden sind findet am Mittwoch um 11 Uhr die zweite Sitzung der beiden Delegationen unter Vorsitz des polnischen Delegierten Dr. Schumiakowski im Gebäude der polnischen Gesandtschaft statt. Die Verhandlungen werden voraussichtlich bis zum Ende der Woche fortgesetzt werden.

Wie im Sejm, so auch im Senat!

Warschau. In der Mittwoch-Sitzung des Senats spielten sich die Vorgänge in ähnlicher Weise ab, wie im Sejm. Die abgeänderte Geschäftsordnung wurde mit Mehrheit des Regierungslagers angenommen, die Anträge der Opposition wurden alle abgelehnt, so daß die Sitzung nur von kurzer Dauer war. Der Senat ist nach Ausschaltung des Sejms durch seine Geschäftsordnung völlig überflüssig geworden.

Ist die Demokratie erschüttert?

Um Deutschlands Zukunft. — Eine Rundfunkrede des preußischen Ministerpräsidenten. — Gegen die heutige Gesellschaftsordnung.

Berlin. Der preußische Ministerpräsident Braun sprach am Mittwoch im Rundfunk über das Thema:

„Ist die Demokratie erschüttert?"

Der Redner erklärt u. a., es wäre das Schönste und Größte, wenn in einem Parlament in der Zusammenarbeit und im geistigen Ringen einiger weniger großer Weltanschauungsparteien die Gegenwart des deutschen Volkes gemeistert und seine Zukunft gezimmert werden könnte. Mit dem jetzigen Parlament

verfälscht in seiner Wesesart durch Interessenvertreter ohne verantwortliche Bindung

gegenüber dem allgemeinen Interesse und gestört durch Parteien, die das Chaos und den Bürgerkrieg als Mittel zur Heilung der Not des deutschen Volkes ansähen, könne man leider

diese Aufgabe nicht erfüllen.

So müsse eine Reichsregierung, die nicht gegenüber den entfesselten Leidenschaften und nackten Interessenvertretungen politisch abdanken, sondern wirklich im Namen des Volkes und zu seiner Selbstgebahrung

vor politischem Irrsinn und staatlichem Verfall

regieren wolle, zu außergewöhnlichen Maßnahmen schreiten. Erweise sich das Parlament als unfähig, die ihm von der Verfassung gewiesenen Aufgaben und die für das Volk lebenswichtigen Arbeiten zu erledigen, dann aber auch nur dann, müsse das politische SOS-Notzeichen gegeben werden, dann müsse das Notventil der Verfassung für solange Zeit geöffnet werden,

bis der akute Notstand beseitigt sei,

den das Parlament nicht meistern konnte oder nicht meistern wollte.

Die deutsche Not von heute sei nicht nur auf uns beschränkt und nicht allein mit deutschen Mitteln heilbar. Die Welt sei krank.

Sie leide an den Folgen eines Krieges,

der sie gerade in ihren höchst kultivierten Zeilen bis ins Mark getroffen habe.

Darüber hinaus kranke die Welt an dem zurzeit geltenden Wirtschaftssystem der Gesellschaft.

Man fordere von den Deutschen als Verewigung der Tributzahlungen aus dem verlorenen Kriege in einer in der Menschheitsgeschichte noch nie gekannten Form und Härte jährlich Milliarden.

Jeder Verständige wisse, daß wir diese Milliarden, wenn überhaupt so höchstens nur in Sachlieferungen, in Waren in Erzeugnissen deutscher Arbeit leisten könnten. Aber man nehme uns die Ware nicht ab und erschwere zudem ihren Absatz auf den Weltmarkt

durch übertriebene Sperr- und Zollmaßnahmen.

Wahnsinnige Folgen des größten Wahnwitzes, den die Welt je gekannt habe — des Weltkrieges mit seinen 12½ Millionen Toten und dem nur mühsam verhüllten wirtschaftlichen Ruin Europas.

Doppelter und dreifacher Wahnsinn aber unter derartigen Umständen mit dem Gedanken eines neuen Kriegsabenteuers zu spielen und von einer Vergrößerung der Katastrophe ins Maßlose die Heilung zu erhoffen.

Europas Völker und das große Gläubigerland jenseits des Ozeans müßten zu der Einsicht kommen, daß man

mit dem gegenwärtigen Wirtschafts- und politischen Methoden nicht weiter komme,

sondern den Zustand des Nachkriegschaos noch verewige. Nur wenn man überall den Mut zur Abrüstung finde und gleichfalls zu der Erkenntnis, daß es eine wirtschaftliche Solidarität der Menschheit gebe, die man praktisch durch eine falsche und törichte Wirtschaftspolitik nicht dauernd ungestraft verleugnen könne, dürfe die heute lebende Generation auf eine Besserung ihrer Lage rechnen. Deutschland wolle leben und müsse leben und die Welt **wolle sie nicht selbst politisch, kulturell und wirtschaftlich um große Zeitspannen zurückgeworfen werden, werde ihm seinen Lebensraum und seine Existenzmöglichkeiten gewähren müssen.**

Revolution in Guatemala?

London. Nach Meldungen aus Mexiko soll in Guatemala eine Revolution ausgebrochen sein. In der Hauptstadt soll es Feuergefechte gegeben haben und die Regierung soll zurückgetreten sein.

*

Neuyork. Nach heftigen Straßenkämpfen, bei denen der Kriegsminister getötet wurde, ist die Regierung von Guatemala am Mittwoch gestürzt worden. Die neue vorläufige Regierung steht unter der Führung des Generals Orellana.

Beigelegte Revolte in Spanien?

Der Generalstreik beendet — Die Flotte meutert

Madrid. Nach Mitteilungen des Innenministers nimmt die Streikbewegung in ganz Spanien merklich ab. In sieben Provinzen ist die Arbeit wieder vollständig aufgenommen worden, dagegen wird in Valencia, Barcelona und fünf anderen Provinzen nur teilweise gearbeitet. In einzelnen Städten der Provinz Alicante leisteten die revolutionären Elemente auch am Mittwoch noch Widerstand. In Elche wurde im Laufe des Mittwochs die Republik ausgerufen, doch scheint die Lage wieder hergestellt zu sein. In Novolda rissen die Aufständischen die Eisenbahnschienen der einzigen von Madrid nach Alicante führenden Linie auf, um so den Transport der Fremdenlegion nach Alicante, wo der Generalstreik noch weiter dauert, zu verhindern. In den Abendstunden konnte der Verkehr angeblich wieder aufgenommen werden.

Wie jetzt bekannt wird, ist den Offizieren der bei Madrid liegenden Fliegerstaffel von Getafa der Prozeß gemacht worden, da sie sich geweigert hatten, die von der Regierung befohlene Verfolgung des Majors Franco und seiner Freunde aufzunehmen.

Am Mittwoch fand im ersten Madrider Hotel ein Essen statt, an der die konservativen Führer aller Richtungen, sowie der ehemalige liberale Minister Villanuevo mit dem Reformisten Melchuiadis Alvarda teilnahmen. Es wurde beschlossen, der Krone die Einberufung eines verfassunggebenden Parlamentes vorzuschlagen, da es die einzige Möglichkeit sei, Spanien vor weiteren Schwierigkeiten zu bewahren. Die Zusammenkunft scheint auf demnächst bevorstehende wichtige Veränderungen im Kabinett schließen zu lassen.

Der Führer der republikanischen Bewegung, der ehemalige Minister Alcala Zamora, der als Präsident der Republik vorgesehen war, hat ein Schreiben an den Ministerpräsidenten gerichtet, in dem er alle Schuld an den letzten Unruhen auf sich nimmt.

Meuterei in der spanischen Marine?

London. Nach Berichten aus Gibraltar soll die Marine in Cadiz und Valencia gemeutert haben. In Algeciras wurde das Standrecht durch Trompeten- und Trommelsignale bekanntgegeben. Es sind dort bereits eine große Anzahl von Truppen der Fremdenlegion aus Marokko eingetroffen, die sofort nach Madrid weitergeschickt wurden. Man erwartet die Ankunft von weiteren Truppenteilen aus Marokko. Die regulären Truppen in Spanien sehen in der Heranbringung von Truppen aus Marokko ein Mißtrauensvotum für die Zuverlässigkeit der Armee.

Stalin sichert sich

Er stärkt die Macht der GPU.

Kowno. Wie aus bestunterrichteter Moskauer Quelle verlautet, hat das Präsidium des Hauptvollzugsausschusses der Sowjetunion beschlossen, sämtliche Innenkommissariate der sowjetrussischen Republiken aufzulösen. Die politische Tätigkeit der Innenkommissariate, so die politische Ueberwachung, das Milizwesen usw, fällt den örtlichen GPU.-Behörden zu. Die Maßnahme soll am 1. Januar durchgeführt werden. Die Maßnahme der Moskauer Regierung bedeutet neben der Zentralisierung der Verwaltung eine Stärkung der GPU., die auf eine Verschärfung des inneren Kampfes schließen läßt. Da die Innenkommissariate der einzelnen Republiken in ihren Beschlüssen unabhängig waren, die GPU aber zentral von Moskau aus geleitet wird, hofft man auf diese Weise eine wirksamere Bekämpfung des inneren Gegners zu erreichen.

Moskau funkt Panik

Ueberall Schädlinge und Ueberfallpläne.

Brot versucht man jetzt in Sowjetrußland durch neue Schlagworte zu ersetzen. Jeder Mangel im Sowjetapparat wird sofort mit Schädlingsarbeit begründet. Trotz dem „siegreich" beendeten Ramsin-Prozeß wird das Land immermehr unter die Parole des zukünftigen Krieges gebracht. Die ausgehungerte und vom Arbeitstempo erschöpfte Arbeiterschaft wird zu immer höheren Leistungen angehalten. Die „Prawda" schreibt, der erste Kampf mit den Interventionisten sei zwar beendet, aber die Gefahr des kriegerischen Ueberfalls auf die Sowjetunion sei größer als je. Die Sowjetpresse bereitet das Land immermehr auf neue Schädlingsprozesse vor; diese sind ja den Herren im Kreml das Instrument zur innenpolitischen Beruhigung! So wird jetzt **immer mehr davon gesprochen, daß „die Feinde neue Agenten senden" werden, um ihr Schädlingswerk fortzusetzen.** Seit einigen Monaten meldete die Sowjetpresse, daß die Arbeit in den Metallwerken „roter Putilow" und „Stalin" immer mehr zurückbleibe; diese Traktorenfabriken versagten vollständig und stellten 50 Prozent Ausschußware her. Jetzt endlich hat man das alterprobte Beruhigungsmittel angewendet. „Schädlinge waren am Werk!" Dieser Ruf der Sowjetpresse genügte, und prompt gestand der frühere Direktor Starikowtsch, daß er und seine Mitarbeiter Geld von Agenten für ihre Schädlingsarbeit bekommen hätten. Ein neuer Theaterprozeß wird bald beginnen.

Die künstliche Erregung der Massen gegen die „Schädlinge" und ihre angeblichen Hintermänner nützt man natürlich weidlich aus. Kriegskommissar Woroschilow bereist die Garnisonen, um in Militärversammlungen die Kriegsbegeisterung zu schüren.

In wahrhaften Anfällen militaristischer Ekstase redet Woroschilow mit Freude vom kommenden Krieg. Die Sowjetunion würde ihre Feinde nicht nur besiegen, sondern vertilgen, sagte er in einer Offiziersversammlung. Auf die Frage am Schluß, ob die tapferen roten Kämpfer eine Auskunft wünschten, fragte einer der Rotarmisten bescheiden, wann es endlich größere Brotrationen geben würde. Die Antwort des Kriegskommissars aber meldet kein Sowjetblatt und kein rotes Radio.



Der Empfang einer England-Japan-Fliegerin

der englischen Pilotin Mrs. Bruce (Mitte), die mit einer Flugerfahrung von nur zwei Monaten ganz allein von England nach Japan geflogen ist und bei ihrer Ziellandung in Osaka — Ende November — von japanischen Fliegerinnen stürmisch gefeiert wurde.



Verleihung des Siemens-Ringes an Professor Junkers

Im Vordergrund Professor Junkers, dahinter Geheimrat Duisberg (links) und Geheimrat Planck (rechts).

Am 13. Dezember, dem Geburtstage von Werner von Siemens, wurde dem hervorragenden deutschen Flugzeugkonstrukteur Professor Dr. Hugo Junkers der Siemens-Ring feierlich überreicht Der Siemens-Ring dient zur Auszeichnung für Verdienste um die Technik in Verbindung mit der Wissenschaft.

Vorläufig keine Ratifizierung des Haager Protokolls

Neuyork. Der auswärtige Senatsausschuß beschloß mit 10 gegen 9 Stimmen, den Bericht über die Ratifizierung des Haager Protokolls dem Plenum nicht mehr während des laufenden Sitzungsabschnittes vorzulegen.

Besserung im Befinden Poincarees

Paris. Im Befinden Poincarees ist am Mittwoch wieder eine leichte Besserung eingetreten. Der Arzt, der die Nacht über am Krankenlager des Patienten verbrachte, erklärte, daß der Zustand sich gebessert habe und die Temperatur normal sei. Der Gesamtzustand erleide für die Zukunft eine bessere Prognose. Ein endgültiges Urteil müssen sich die Aerzte jedoch noch vorbehalten da eine entscheidende Wendung erst in den nächsten 48 Stunden erwartet werden kann.

Ein Sieg der Nassen

Die Prohibition verfassungswidrig.

Neuyork. Der Bundesbezirksrichter Clark in Newark (New Jersey) hat eine Entscheidung gefällt, wonach die 18. Verfassungsergänzung. die das Alkoholverbot enthält, ungültig sei. In der Begründung zu dieser Entscheidung, die größtes Aufsehen erregt, heißt es, eine Ergänzung zur Verfassung könne nur von einem verfassungsmäßig einberufenen Konvent, aber nicht von den gesetzgebenden Körperschaften der einzelnen Staaten ratifiziert werden. Richter Clark beruft sich dabei auf etwa 100 Autoritäten.

Blutige Kaffernkundgebung in Durban

Ein Toter, 15 Verletzte.

London. Anläßlich der Dingaana-Tag-Feierlichkeiten kam es in Durban in Afrika zu schweren Unruhen. Hierbei wurde ein Kaffer getötet und 15 so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Anläßlich dieses Tages, der an den Sieg der Buren über den Zulu-König Dingaans. im Jahre 1838 erinnern soll und der als eine Art nationaler Feiertag seitens der farbigen Bevölkerung gefeiert wird, fand eine größere Versammlung statt, die solange ruhig verlief, bis tausende von Einkommensteueraufforderungen verbrannt wurden 2000 Kaffern veranstalteten unter Vorantragen von roten Bannern einen Umzug, gegen den die Polizei wegen ungesetzlichen Charakters einschreiten mußte. Es entspann sich eine wilde Schlacht. Schließlich mußten noch weiße Polizisten mit aufgepflanztem Seitengewehr zur Hilfe herangezogen werden.

Die Entscheidung im englischen Bergbau vertagt

London. Die englische Bergarbeiterexekutive hat die Entscheidung über die Annahme oder Ablehnung des sogenannten Spreadover Systems, das die Verteilung von 90 Arbeitsstunden auf 14 Tage vorsieht, bis nach Weihnachten vertagt, da die Abstimmungsergebnisse aus einigen Bezirken noch nicht vorliegen.

Die chinesischen Inlandzölle abgeschafft

London. Einer Verfügung des chinesischen Handelsministers zufolge werden ab 1. Januar 1931 keine Inlandzölle mehr erhoben. Sollte das tatsächlich in ganz China durchgeführt werden, so kann diese Maßnahme zu einem großen Aufschwung des Handels mit China und in China führen.

Neuer Bombenanschlag in Lyon

Paris. In Lyon wurde am Mittwoch früh ein Bombenanschlag auf ein großes Konfektionshaus verübt. Kurz vor 6 Uhr explodierte eine im Eingang niedergelegte Höllenmaschine unter furchtbarem Getöse. 10 große Schaufensterscheiben des Geschäfts, sowie die Scheibe eines Kaffeehauses auf der anderen Straßenseite gingen in Trümmer. Es ist dies bereits der 6. Bombenanschlag, der im Laufe eines Jahres auf größere Geschäfte in Lyon verübt worden ist. Man schreibt die Verbrechen einem Geistesgestörten zu.

Juwelendiebin verhaftet

Berlin. Der Polizei ist es schnell gelungen, die 17jährige Hausangestellte Ruth Zabel, die bei dem Kaufmann Bermakoff in Berlin in der Prager Straße für 100 000 Mark Juwelen und Pelze entwendete, festzunehmen.

Die Spur der jugendlichen Diebin führte nach Liegnitz, wo sie an Hand der von Berlin übermittelten Beschreibung in einem Hotel ermittelt wurde. Das Mädchen hat in Liegnitz Verwandte, und als die Polizeibeamten einschritten, war es gerade im Begriff auszugehen, um in großer Toilette seinen Angehörigen einen Besuch abzustatten. Von den Schmucksachen wurde zunächst nichts gefunden, und die ungetreue Hausangestellte verweigerte auch über den Verbleib die Auskunft. Die Vermutung, daß die Juwelen noch in Berlin seien, bestätigte sich dann auch. Auf dem Bahnhof Zoo wurden in der Gepäckaufbewahrung Nachforschungen angestellt, und dort wurden auch die Koffer mit ihrem wertvollen Inhalt gefunden.



29. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Verteufelte Situation!" dachte er

Noch war es Zeit, die Flucht zu ergreifen Aber, verflixt nochmal, nein! Es war genug, daß er in Flinsberg vor der kleinen Liesel Werkmeister ausgerissen war Hier tat er's nicht! Mochte jetzt kommen, was da wollte! Er hatte A gesagt, er mußte nun auch B sagen. Seinen braven Lederer würde er schon zu verständigen wissen!

So kniff er das Mädchen in die roten Wangen und nickte Sie schlug ihm aber auf die Hand und fauchte: „Sie, unterlassen Se die Schpäßze! So was gibts hier nich, verschstehen Se?!"

„Die Männerfeindschaft der Herrin scheint auf das Personal abzufärben," dachte er, um dann aber höchst sittsam hinter dem weiblichen dienstbaren Geist her zu schreiten — mitten hinein in die Höhle der Löwin!

VII.

Als die Brendnitzer Schloßuhr die erste Nachmittagsstunde verkündete, fuhr die gräfliche Limousine an der Freitreppe vor.

In der Halle stand Franz sein faltiges Gesicht drückte höchste Besorgnis aus Als Susi mit einem Arm voll Waldblumen an ihm vorüberschritt. zögerte er nicht, sie von der plötzlichen Abreise ihres Vaters wie auch über den Unmut Tante Elisas zu unterrichten

Wirklich kam es auch noch in der gleichen Stunde zu einem Zusammenstoß.

Aber sonderbar: Susi verteidigte sich nicht in der sonst von ihr bevorzugten Art. sondern ließ alle Vorwürfe Androhungen und Spitzfindigkeiten ruhig über sich ergehen Ein Streit an diesem Tage. an dem ihr ein so großes. nahezu märchenhaft klingendes Geheimnis aus dem Munde des Chauffeurs offenbart wurde, wäre ihr als Entweihung erschienen.

Die Mahlzeiten verliefen unter einem von allen Beteiligten empfundenen schwülen Druck.

Der junge Graf. der heute zum erstenmal Susis Antlitz unverhüllt erblickte. war von einer Verlegenheit, die einfach unverständlich wirkte. Tauchten seine Augen einmal in die der Cousine, so lächelte er gezwungen. zupfte an seiner Krawatte und sprach unnützes Zeug

Mehr als einmal kräuselten sich Susis Lippen verächtlich Wie fade doch dieser Mensch war. Und den sollte sie heiraten? Den? Weil es das Testament eines Toten so verlangte. Brrr —

Nach Tisch schlug er ihr einen Spaziergang durch den Park vor.

„Danke!" antwortete sie brüsk, drehte ihm den Rücken zu und verließ den Raum.

Er lächelte nervös. riß das goldene Etui aus der Westentasche und zündete sich eine Zigarette an.

Tante Elisa bedachte ihn darauf mit einem flammenden Blick „Wir befinden uns hier zufällig in keinem Raucherabteil!" fuhr sie ihn an „Es dürfte wohl dem Anstand entsprechen, die anwesende Dame stets vorher um Raucherlaubnis zu bitten!"

Statt aller Antwort zerdrückte er das duftende Kraut wütend im Becher. Als er sich mit knapper Verneigung entfernen wollte, hielt sie ihn mit den Worten: „Ich möchte etwas mit Ihnen besprechen Johann!" vom Verlassen des Zimmers ab. so daß ihm nichts anderes blieb. als mit einem Seufzer in den Sessel zurückzugleiten

„Wie alt sind Sie eigentlich?" fädelte sie die Konversation ein

„Sechsundzwanzig."

„Hm — sechsundzwanzig Jährchen! Also kaum der Schulbank entwachsen Meinen Sie nicht auch, daß ein solches Alter viel. viel zu früh zum Heiraten ist?"

„Zum — Heiraten —?"

Tante Elisa schürzte die Lippen

„Tun Sie doch nicht so junger Mann! Mein Bruder hat mich genau unterrichtet Ich sage es Ihnen hiermit ganz rückhaltslos, daß ich von meinem Standpunkt aus die geplante Ehe als ein Verbrechen bezeichne! Ich werde jedenfalls nichts unversucht lassen. um Susanne vor einem solch' törichten Schritt zu bewahren!"

Totunglücklich rutschte Johann im Sessel hin und her. Er schien sich in seiner Haut ganz und gar nicht wohl zu fühlen Seine etwas verlegen gegebene Antwort, es sei ja auch noch gar nicht so weit. entfachte erst recht ihren Mißmut Das Lorgnon vor den Augen musterte sie ihn derart provozierend. daß ihm von Augenblick zu Augenblick unbehaglicher zumute wurde Als ihre Blicke an seinen seidenbestrumpften Füßen angelangt waren, meinte sie spöttisch: „Natürlich! Wenn man ein Vermögen an seiner Toilette verschwendet. muß man sich ja mit der Zeit in ewigen Geldnöten befinden!"

Er sprang empört auf „Wie meinen Sie das, bitte?"

„Wie ich das meine? Eine merkwürdige Frage. O, Sie sind längst durchschaut Die Million ist es, die Sie hergetrieben hat Oder —" Tante Elisa legte ihr Antlitz in honigsüße Falten — „oder wollen Sie etwa behaupten, daß Sie aus rein verwandschaftlichen Motiven heraus den Weg auf diese — — hm — — auf diese „gottverlassene Klitsche" gefunden haben?"

„Ihretwegen ganz bestimmt nicht!" fauchte er grimmig, schleuderte ihr eine Serie vernichtender Blicke zu und verließ dröhnenden Schrittes das Zimmer

„Flegel!" rief sie ihm nach. aber er hörte es nicht mehr. Dennoch bedauerte sie es nicht Hugos Abwesenheit benutzt zu haben dem Schnösel deutlich zu zeigen. wie sie über ihn dachte und weiter ihm auch ihre Position hier deutlich veranschaulicht zu haben Er sollte wissen, daß sie als Schwester des Schloßherrn auch noch ein Wörtchen bei der Verheiratung Susannes mitzureden hatte!

Daß Tante Elisa gewillt war, den abwesenden Herrn des Hauses auch ansonsten voll und ganz zu „vertreten", mußte übrigens auch noch das gesamte Personal erfahren.

Die alte Dame verstand es nämlich meisterhaft, sich unbeliebt zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Mordversuch an seinem Schwiegervater (?)

Keine restlose Aufklärung des geheimnisvollen Vorfalls — Der Angeklagte wird verurteilt

Unter Vorsitz des Landrichters Mellvorowicz wurde Mittwoch in einer Mordsache vor dem Kattowitzer Landgericht verhandelt, die durch ihre merkwürdigen Begleitumstände sehr geheimnisvoll anmutet. Angeklagt war der Postbeamte Stanislaus Bacia aus Schoppinitz dem eine ruchlose Tat nachgesagt wird. Er soll während eines Spazierganges, zu welchem er seinen Schwiegervater Janotta Mitte Juli d. Js. aufforderte, auf diesen, seinen nächsten Verwandten, einen Mordanschlag verübt haben. Ueber den Fall ist folgendes zu berichten:

In der Nähe eines Gebüsches wurde der Schwiegervater, der sich in Begleitung seines Schwiegersohnes befand, durch eine Kugel, die unterhalb des Ohres eindrang, niedergestreckt. Bacia welcher den Bewußtlosen nach der nahen Böschung schleppte, soll. laut Anklageakt, diese Kugel und später noch einen weiteren Schuß, der allerdings sein Ziel verfehlte, abgefeuert haben. Danach wurde der Schwerverletzte ins Wasser gestoßen. Bacia erschien jedenfalls allein und sehr aufgeregt nach einiger Zeit bei seiner Schwiegermutter, um sich dann nach seinem Wohnzimmer zu begeben. In der Nacht wurde er von der Schwiegermutter geweckt und gebeten, sich nach dem Sosnowitzer Krankenhaus zu begeben, woselbst ihr Ehemann in schwerverletztem Zustand eingeliefert worden sei. Der Schwiegersohn lehnte jedoch kategorisch ab, nach dem Spital zu gehen.

Der schwerverletzte Schwiegervater, welcher in dem kalten Wasser aus der Ohrmacht erwachte und rettend an das Ufer gelangte, irrte längere Zeit in der Umgegend von Sosnowitz umher, bis er schließlich im Spital untergebracht wurde. Auf die Frage des dortigen Personals, was vorgefallen sei, gab Janotta an, sich an Einzelheiten nicht mehr erinnern zu können. Weiterhin führte er aus, daß auf seinen Schwiegersohn und ihn von drei Banditen ein Ueberfall geplant worden ist. Während er von einer Kugel getroffen wurde, konnte sein Schwiegersohn durch schnelle Flucht sich retten.

Trotzdem nahm die Polizei in dieser mysteriösen Angelegenheit weitere Untersuchungen auf und arretierte schließlich den Schwiegersohn, da gegen ihn verschiedene belastende Momente sprachen. Sehr belastend war der Umstand, daß Bacia sich gegenüber seiner Schwiegermutter weigerte, in das Spital zu gehen sowie auch, daß er der Polizei über den angeblichen Ueberfall keine Mitteilung machte. Später jedoch mußte Bacia wieder aus der Untersuchungshaft entlassen werden, da er bei allem doch von seinen nächsten Verwandten entlastet wurde und die Polizei in dieser Angelegenheit völlig im Dunkeln tappte.

Vor Gericht gab der Angeklagte nach, wie vor an, daß s. Zt. auf ihn und seinen Schwiegervater ein Ueberfall verübt worden ist. Im Gebüsch hätte er beim Vorbeischreiten ein verdächtiges Geräusch vernommen und gleich nach dem ersten Schuß wäre der Schwiegervater an seiner Seite zusammengebrochen. Später will er den Bewußtlosen in seiner Aufregung nach der Uferböschung heruntergetragen haben, um ihn zum Bewußtsein zu bringen. Plötzlich seien aber erneut unheimliche Gestalten aufgetaucht, so daß er schließlich die Flucht ergriff.

Ein großer Teil der Zeugen konnte zu dieser Angelegenheit nichts konkretes aussagen während sich die beiden Schwiegereltern, als Hauptzeugen, ausschwiegen. Zwei weitere Zeugen wollen zwei Schüsse vernommen haben und zwar in der Nähe des Ufers. Nach einem längeren Plädoyer beantragte der Staatsanwalt für den Angeklagten wegen versuchten Mordes die schwerste Bestrafung.

Nach längerer Beratung sah das Gericht doch eine Schuld als vorliegend an und verurteilte den Beklagten zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis.

Pleß und Umgebung



Schiebt eure Weihnachtseinkäufe nicht bis zum letzten Tage auf

damit sich nicht solche Szenen wie diese hier ereignen. Nehmt durch rechtzeitigen Einkauf Rücksicht auf die Verkäufer, und am 24. Dezember sei

Friede auf Erden!

Personenstandsaufnahme.

Durch Beamte des Magistrats werden im Laufe der Woche die Listen zur Personenstandsaufnahme ausgetragen werden. Der Wohnungsinhaber hat sämtlich in seiner Wohnung Wohnenden aufzuführen und dieses Formular gegen Empfangsbescheinigung des Hausbesitzers diesem bis zum 31. Dezember abzugeben. Der Hausbesitzer wiederum hat die Hauptliste nach erfolgter Ausfüllung beim Finanzamt — nicht wie allgemein angenommen wird beim Magistrat — bis zum 31. 1. 31 abzugeben. Bei wissentlich falscher Ausfüllung der Listen hat der Ausfüller Bestrafung zu erwarten. Wer keine Personenstandsaufnahmeliste erhält, ist von sich aus verpflichtet, beim Magistrat eine solche einzufordern. — Bei der Austragung der Listen wird der Beamte Feststellungen machen, ob und wo jemand außerhalb des Stadtbezirkes beschäftigt ist und bei Arbeitslosen, bei wem sie im Laufe des Jahres beschäftigt waren. Außerdem werden die Beamten eine Feststellung der vorhandenen Hunde, wie der als Luxus zu besteuernden Waffen vornehmen.

Falschspieler vor Gericht.

Auf dem letzten Ablaßfest in Ober-Lazisk befand sich unter den aufgestellten Verkaufsständen ein Zelt, in dem das „Gerade ungrade Spiel" viele Ablaßbesucher anlockte. Die aus Sosnowitz stammenden Schaubudenbesitzer Hübschel und Zaczek wurden jedoch beim Falschspiel entlarvt und von der empörten Menge der Polizei ausgeliefert. Das Nikolaier Gericht verurteilte sie nunmehr zu je einem Monat Gefängnis.

Zwei schwere Jungen abgefaßt.

Im Zusammenhang mt den Ermittlungen über die letzten schweren Einbrüche in Nikolai ist festgestellt worden, daß es sich bei den Tätern um eine wohl organisierte Bande mit ihren Hintermännern handelt. Gestern gelang es in den Personen Anton Klimont und Anton Jurek zwei Mitglieder der Bande festzunehmen, denen im Kreuzverhör bereits 4 schwere Kasseneinbrüche nachgewiesen werden konnten.

Weihnachtseinbescherung des Katholischen Frauenbundes

Mittwoch abend fand die Weihnachtseinbescherung des katholischen Frauenvereins statt. Dank der unermüdlichen Tätigkeit der Damen des Vereins war es auch in diesem Jahre möglich 130 Erwachsene und 70 Kinder zu beschenken. Pfarrer Bielok nahm an der Feier teil und richtete herzliche Worte an Geber und Empfangende. Mit ihrem kleinen hübschen Theaterstück erfreuten auch in diesem Jahre Kinder der Minderheitsschule, welche beschenkt wurden, die Anwesenden. Kleidungsstücke, Strezel und Nüsse waren die Gaben, welche zu spenden die Opferfreudigkeit unserer Mitbewohner ermöglichte. Mit Absingung des Weihnachtsliedes schloß die Einbescherung. Allen, welche durch Gaben und Arbeit die Bescherung ermöglichten, ein Gott vergelts!

Gesangverein Pleß.

In der Vorstandssitzung des Plesser Gesangvereins am 15. d. Mts., wurde beschlossen, am 14. Februar kommenden Jahres einen Maskenball zu veranstalten.

Evangelischer Kirchenchor.

Am Sonnabend, den 20. d. Mts., abends 8 Uhr, im Plesser Hof, veranstaltet der evangelische Kirchenchor im internen Kreise eine Weihnachtsfeier. Am Montag, den 22. d. Mts., findet abends 8 Uhr in der evangelischen Kirche eine Probe für die Gesänge zu den Weihnachtsfeiertagen und für Neujahr statt. Die Mitglieder werden um vollzähliges Erscheinen dringend gebeten.

Tichau.

Generalversammlung des Männergesangvereins.

Es war wieder ein gemütlicher Abend wie wir ihn von der Tichauer Sängerschar gewöhnt sind, welchen der Tichauer Männergesangverein anläßlich seiner 29. Hauptversammlung beging. Der Einladung war nicht nur der größte Teil der 54 Mitglieder — aktive 30 — gefolgt, sondern auch viele Angehörige der wackeren Sängerschar, nebst Freunden nahmen an dem Abend teil. Nach Begrüßung durch den stets rührigen Vorsitzenden Buchhalter Sikorski erstatteten Schriftführer und Kassierer die üblichen Berichte, aus welchen hervorgeht, daß der Verein auch im abgelaufenen Jahr rührig und fleißig bei der Arbeit war und das deutsche Lied einen großen Förderer in der Sängerschar hat. Die Kassenverhältnisse können als gute angesprochen werden. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Unter Leitung des Ehrenvorsitzenden Stenzel, welchem diese Auszeichnung aus Anlaß seiner 25jährigen Vereinszugehörigkeit in diesem Jahre zuteil wurde, wurde der Vorstand wieder gewählt. Da der bisherige Liedermeister Lehrer Pifko Tichau verlassen mußte, wurde Buchhalter Karl Bontzek zum Liedermeister und Buchhalter Josef Kornas zum Notenwart gewählt. Beschlossen wurde im Februar ein Winterfest zu veranstalten, wozu ein Komitee gewählt wurde. Drei neue Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen. Anträge und Anregungen fanden ihre sachgemäße Erledigung. Wer aber glaubt, daß die reichhaltige Tagesordnung die Tichauer ermüdet hätte, irrt sich. Im fidelen Teile bei Becher und Liederklang blieben die Anwesenden noch mehrere Stunden in alter gemütlicher Tichauer Weise beieinander.

Gesandter Rauscher †

Warschau. Wie wir kurz vor Redaktionsschluß erfahren, ist der Warschauer deutsche Gesandte Ulrich Rauscher plötzlich verstorben.

Ober-Lazisk.

Verkehrsunfall.

Auf der Chaussee von Ober-Lazisk nach Zawisc befand sich ein vom Chauffeur Josef Iwanowicz aus Bilk gesteuertes Lastauto in voller Fahrt, als es plötzlich auf bisher unbekannte Weise gegen einen Baum fuhr und vollkommen zertrümmert wurde. Bei dem Zusammenprall fand der Chauffeur den Tod auf der Stelle, während sein Gehilfe Zon aus Belk schwere Kopfverletzungen davontrug. Beide Opfer dieses bedauerlichen Verkehrsunfalles wurden in das Spital nach Nikolai überführt.

Orzesche.

Lastauto verbrennt auf offener Chaussee.

Als sich der Lastkraftwagen Sl. 10 729 zwischen Orzesche und Zawisc, Kreis Pleß, befand, explodierte plötzlich mit lautem Knall der Benzintank und eine Stichfamme schlug aus dem Motor heraus, die bald den ganzen Wagen erfaßte. Trotz allen Bemühungen konnte das Auto nicht gerettet werden und brannte bis auf die Eisenteile vollkommen nieder. Der Chauffeur entging wie durch ein Wunder dem Tode.

Petrowitz.

Ueberfall auf ein junges Mädchen.

In der Abenddämmerung wurde im Flur eines neuerbauten Hauses die Marie Ch. von einer unbekannten Mannesperson überfallen, gewürgt und zu Boden geworfen. In diesem Augenblick gelang es dem Mädchen laute Hilferufe auszustoßen, durch welche die Hausbewohner aufmerksam wurden und in den Hauseingang herabliefen Der Wüstling mußte hierauf von seinem Opfer ablassen und schleunigst die Flucht ergreifen. Er gelang Opfer ablassen und schleunigst die Flucht ergreifen. Es gelang polizeilichen Untersuchungen sind eingeleitet.

Zawada.

Rätselhafter Todesfall.

Der Kaufmann Johann Pauliny wurde von Hausbewohnern in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Ehe der sofort herbeigerufene Arzt eintreffen konnte, starb P. unter den Händen seiner Angehörigen. Vergiftungserscheinungen weisen darauf hin, daß die Todesursache keine natürliche ist. Die Ermittelungen sind aufgenommen, um den rätselhaften Vorfall zu klären.

Sportliches

Wintersportverein.

Am Donnerstag, den 18. d. Mts. veranstaltet der Wintersportverein im Saale des Südparkrestaurants, abends 8 Uhr, einen Trockenskikurs unter Leitung des ersten Tourenwart Budiner. Ueber den Nutzen der Trockenkurse ist bereits soviel geschrieben worden, daß wohl alle sportlich Interessierten wissen einen wie großen Vorteil vor den anderen der Anfänger hat, der schon vor seiner ersten Bekanntschaft mit dem Schnee mit seinen Brettern und Stöcken umzugehen weiß. Aber auch Fortgeschrittenen ist diese Uebung sehr heilsam. Der Trockenkurs ist unentgeltlich und auch für Nichtmitglieder offen.

Für die Skikurse am Josefsberg und am Klimczok sind bereits viele Meldungen eingelaufen, trotzdem hat der Verein die Anmeldefrist noch bis zum 20. d. Mts. hinausgeschoben, um auch den Zögernden Gelegenheit zu geben, sich noch in letzter Stunde zu entschließen. Die Kurse finden bestimmt vom 28. Dezember bis 1. Januar statt. Für Fortgeschrittene unter Leitung des Herrn Aschenbrenner am Klimczok und für Anfänger unter Herrn Kischa am Josefsberg. Das Anfahren des Vereins findet am Sonntag, den 28. d. Mts. unter Leitung des Obmanns Herrn Kutz statt. Die schönen Hänge bei Rayсza werden auch dieses Jahr das Ziel des Anlaufens sein. Es soll das gegenseitige Kennenlernen in dem großen Wintersportverein erleichtern und wie immer bei dieser Gelegenheit werden sich auch dieses Mal wieder viele ihre Kameraden für die kommende Skisaison suchen. Abfahrt früh 5,10 Uhr, Sportfahrkarte zu 8,00 Zloty. Sammeln am Bahnhof Rayсza.

In der nächsten Zeit finden weiter folgende Touren statt:

26. Dezember: Anfängertour auf den Josefsberg, Abfahrt Kattowitz 5,10 Uhr, Sonntagskarte bis Wilkowice-Bistraj. Dort Treffpunkt. Führer: Sportwart Roeder.

25. und 26. Dezember: Nur für geübte Läufer mit Seehundsfellen (Bedingung!). Fahrt nach der Babia. Abfahrt Kattowitz 5,10 Uhr. Treffpunkt Bahnhof Jelesnia. Führer: Tourenwart Budiner.

26. Dezember: Für geübte Läufer Fahrt nach der Hala Boracza. Abfahrt 5,10 Uhr. Treffpunkt Bahnhof Rayсza. Führer: Herr Kutz.

Am 31. Dezember feiert der Wintersportverein Silvester im G. d. A.-Heim in Szczyrk. Quartiere sind genügend vorhanden. Abfahrt 18,47 ab Kattowitz. Vom Bahnhof Bielitz Sonderomnibus nach Szczyrk.

Das weitere Programm wird an dieser Stelle später bekannt gegeben. Wer schwarze oder gelbe Ausweise will, hat dies in der Geschäftsstelle im Sporthaus Marticke, 3-go Maja, zu beantragen. Der Wintersportklub Bielitz hat Orientierungskarten im Taschenformat für gute Abfahrten und Touren herausgegeben. Diese Karten sind für 20 Groschen in der Geschäftsstelle zu haben.

— rt. —

Aus der Woiewodschaft Schlesien

Die Sejmkommissionen konstituiert

Mit Ausnahme der Geschäftsordnungskommission haben gestern alle Sejmkommissionen ihre erste Sitzung abgehalten und ihre Kostituierung vorgenommen. Irgendwelche andere Fragen lagen nicht vor. Die Konstituierung wurde, wie folgt, durchgeführt.

Verwaltungskommission: Vorsitzender Kendzior (Korfantypartei), Stellvertreter Dr. Kocur (Sanacja), Schriftführer Chmielewski und Sikora (Korfantyklub), Ochmann, Ulitz (Wahlgemeinschaft), Koj und Gajdas (Sanacja).

Budgetkommission: Vorsitzender Chmielewski (Korfantyklub), Witczak (Sanacja), Schriftführer Kowoll (D. S. A. P.), Dr. Hager, Kendzior (Korfantyklub), Schmiegel (Wahlgemeinschaft), Baldyk und Dr. Kocur (Sanacja).

Kommission für Arbeit und Soziales: Vorsitzender Frank (Wahlgemeinschaft), Brzeskot (Korfantyklub), Schriftführer Kapuscinski (Sanacja), Sosinski, Sikora und Dr. Hager (Korfantyklub), Machej (P. P. S.), Piechoczek, Fesser und Kornke (Sanacja).

Rechtskommission: Vorsitzender Dr. Dombrowski (Sanacja), Stellvertreter Dr. Glücksmann (D. S. A. P.), Schriftführer Kempka, Chmielewski, Broncel und Brzeskot (Korfantypartei). Dr. Kocur, Dr. Kotas und Dr. Witczak (Sanacja).

Kommission für Kultus und Schulwesen: Vorsitzender Synka (Sanacja), Stellvertreter Krafczyk (Korfantyklub), Schriftführer Frau Kujawska (Sanacja), Prus, Kosak (Korfantyklub), Dr. Pant und Ochmann (Wahlgemeinschaft), Dr. Kotas und Pientka (Sanacja).

Petitionskommission: Vorsitzender Prus (Korfantyklub), Stellvertreter Kunsdorf (Wahlgemeinschaft), Schriftführer Plonka (Sanacja), Wieczorek, Frau Korfanty (Korfantyklub), Prokop und Satara (Sanacja).

Landwirtschaftskommission: Vorsitzender Palarczyk (Sanacja), Stellvertreter Grzanka (Korfantyklub) Schriftführer Dr. Kotas (Sanacja), Brelinski und Karetta (Korfantyklub), Ochmann (Wahlgemeinschaft), Rozanski (Sanacja).

Wahlüberprüfungskommission: Vorsitzender Pawlas (Wahlgemeinschaft), Stellvertreter Brzeskot (Korfantyklub), Schriftführer Plonka (Sanacja), Kempka und Kendzior (Korfantyklub), Dombrowski und Koj (Sanacja).

Landtagsabgeordneter Tunkel (Komm.) in Königshütte verhaftet

Der kommunistische Abgeordnete des preußischen Landtags, Tunkel, wurde in Königshütte wegen kommunistischer Umtriebe und Propaganda-Reden, die er an die Arbeiterschaft von Königshütte gehalten haben soll verhaftet. Tunkel soll die polnische Arbeiterschaft aufgefordert haben, gemeinsam mit der deutschen Arbeiterschaft den Nationalsozialismus zu bekämpfen. Bei dem Verhafteten, der angeblich heimlich die Grenze überschritten hat, fand man lediglich seinen Augeordnetenausweis und seine Freifahrkarte für die Eisenbahn.

Schneestürme in Polen

Infolge großer Schneeverwehungen wurde auf der Strecke Sokal—Wlodzimierz zwischen den Stationen Iwieniec und Sudbnow der Verkehr eingestellt. Der Personenzug Nr. 2443 ist auf dieser Strecke im Schnee stecken geblieben.

Auf der Strecke Pluchow—Zborow ist der Personenzug Nr. 242 im Schnee stecken geblieben. Von Lemberg ist ein Schneeflug abgeschickt worden. Die Höhe des Schnees erreicht 2 Meter. Der Verkehr auf dieser Linie dürfte bald wieder aufgenommen werden.

Infolge des großen Schnees wurden die Lastzüge um 20 Prozent reduziert. Einige Züge wurden widerrufen.

Auch auf anderen Strecken sind Verkehrsstörungen vorgekommen. Der Schneefall hat nicht nachgelassen.

Ein unerwarteter Prozeß-Ausgang

„Die alte deutsche Kolonie Oberschlesien".

Das sich langhinziehende Prozeßverfahren gegen den früheren Eisenbahnangestellten Peter Fuhl, welcher wegen Beleidigung des Marschalls Pilsudski zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, fand nun mit der Freisprechung des Angeklagten einen unerwarteten Ausgang. Fuhl trat auf einer Wahlversammlung der Chadecja (Korfantyblock), die in der Ortschaft Groß-Weichsel stattfand, in der freien Aussprache als Redner auf und erklärte u. a., daß damals, als um die Freiheit des Oberschlesiers und Zuteilung des oberschlesischen Teiles an Polen gekämpft wurde, sich Marschall Pilsudski davon noch nichts träumen ließ. Gewisse Persönlichkeiten hätten ehedem noch vor dem Denkmal der Kaiserin Katharina von Rußland Ehrenkränze niedergelegt. Pilsudski, der damals Staatsverweser war, soll zu den Delegatierten aus Oberschlesien folgende Worte geäußert haben: Nach Oberschlesien gelüstet es Euch, das ist doch eine unmögliche Sache, weil Oberschlesien eine alte, deutsche Kolonie ist".

In der gestrigen Schlußverhandlung trat als Hauptzeuge der Musikdirigent Lewandowski auf, der mehreren Delegationen, die in der Plebiszitzeit in Warschau vorstellig wurden, angehörte. Staatsanweseer Pilsudski empfing die Delegation stets in lässiger Haltung und zumindestens nicht so zuvorkommend, wie dies in anderen Stellen geschah. Man wurde empfangen, wie es sich gerade ergab. Pilsudski spielte entweder seine Billardpartie zu Ende, oder aber er lag lang ausgestreckt am Kanapee. Bei Behandlung der Frage, bezüglich Gefangennahme von Aufständischen, soll er bemerkt haben, daß so etwas schon eintreten konnte und er im Leben allerlei Greueltaten gesehen hätte. Helfen könne er nicht, da er infolge Verträgen mit Deutschland die Hände gebunden hätte. Die Worte in bezug auf „die alte deutsche Kolonie" wären ebenfalls gefallen, doch könne er, der Zeuge, sich heute an den genauen Wortsatz nicht mehr erinnern. Es wäre jedoch viel darüber diskutiert worden. In breiten Kreisen der polnischen Bevölkerung war man mißgestimmt, doch forderten Korfanty und der heutige schlesische Bischof damals zum Durchhalten auf. Der Zeuge bemerkte weiter, daß unter den heutigen Konservativen (Sanacjaleuten), die in dem zugeteilten Gebiet jetzt gute, einflußreiche Stellungen innehaben, noch manche Personen zu finden sind, die ehedem Organisationen angehörten, welche am Grabe der russischen Kaiserin Kränze niederlegten.

Zwei weitere Zeugen bestätigten die gemachten Aussagen des Lewandowski. Ein Antrag des Verteidigers, auf Vorladung des schlesischen Bischofs in der Eigenschaft als Zeuge, wurde abgelehnt. Das Gericht sah den Peter Fuhl als nicht schuldig an, und sprach diesen nach Aufhebung des Urteils 1. Instanz frei. Soweit es sich um die Aeußerung wegen der Kranzniederlegung am Denkmal der russischen Kaiserin handelte, erkannte das Gericht auf Niederschlagung der Verfahrens.

Ein interessanter Presseprozeß

Betrachtung über Anwendung des Monopolgesetzes.

Die vielen Klagen seitens der Steuerzahler über Unzuträglichkeiten aller Art durch Anwendung des Monopolgesetzes in der Wojewodschaft Schlesien, obwohl es auf diesem Terrain keine Rechtskraft erlangt hat, gab den Anlaß zu einem besonderen Artikel in der „Kattowitzer Zeitung", in welchem auf einen besonderen Fall näher eingegangen wurde. Einem Gastwirt in Groß-Piekar erwuchsen allerlei Schwierigkeiten. Er wurde, da er nicht gewillt war, den ergangenen Anweisungen der Finanzbeamten Folge zu leisten, da er sich mit Recht sagte, daß das Monopolgesetzt hier nicht gültig sei, zu einer Strafe verurteilt und legte beim Obersten Gericht in Warschau dagegen Revision ein. Durch die getroffene Entscheidung des Obersten Gerichts erfolgte Freisprechung des betreffenden Restaurateurs mit der Begründung, daß die fragliche Verordnung und zwar das Monopolgesetz auf dem Gebiete der Wojewodschaft Schlesien nicht gilt, demnach also auch die Ausführungsverordnung keine Geltung habe. Diesen Fall behandelte nun die „Kattowitzer Zeitung", die hierzu ein besonderes Kommentar brachte. Der Artikel wurde beanstandet, so daß die Angelegenheit einen gerichtlichen Ausklang hatte. Seitens des Gerichts wurde eine Uebertretung formeller Art als vorliegend angesehen und der verantwortliche Redakteur Oesterreich zu einer Geldstrafe von 300 Zloty verurteilt. — Verhandelt wurde auch zugleich gegen Redakteur Kustos, der einen Teil des Artikels zitierte und den Fall seinerseits kommentierte. Es wurden verschiedene Gerichtsurteile bezw. Entscheidungen als Beweise angeführt. Das Gericht erkannte in diesem Falle auf Freisprechung, weil der beanstandete Artikel in der „Kattowitzer Zeitung" nicht beschlagnahmt worden ist, demnach nach Ansicht des Gerichts seitens des Beklagten kein wissentliches Verschulden vorlag, da er unter diesen Umständen eine Beanstandung seines Artikels nicht voraussehen konnte.

69 Wahlbeschwerden

Ueber die Art der Durchführung der Parlamentswahlen haben wir unseren Lesern schon des öfteren berichtet, soweit dies allerdings mit Rücksicht auf die scharfe Zensur möglich war. Am besten werden die bei den Novemberwahlen angewandten Methoden dadurch charakterisiert, daß die Bezirkswahlkommissionen dem Obersten Gericht bis jetzt bereits 69 Beschwerden über Wahlmißbräuche übermittelt haben. Es wäre zu wünschen, daß das Oberste Gericht die Erledigung dieser Beschwerden schnellstens in Angriff nimmt.

Wird eine Beschwerde vom Obersten Gericht berücksichtigt, so müssen in dem betreffenden Wahlbezirk Neuwahlen angeordnet werden.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12.10: Mittagskonzert. 15.50: Aus Warschau. 16.10: Für die Jugend. 16.25: Schallplatten. 17.45: Unterhaltungskonzert. 18.45: Verschiedene Vorträge. 20.15: Sinfoniekonzert. 23.00: Plauderei in französischer Sprache.

Sonnabend. 12.10: Mittagskonzert. 15.35: Verschiedene Vorträge. 17.45: Stunde für die Kinder. 18.15: Konzert für die Jugend. 18.45: Verschiedene Vorträge. 20.30: Unterhaltungskonzert. 22.15: Aus Wilna. 23.00 Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12.10: Mittagskonzert. 15.35: Vortrag. 15.50: Französisch. 16.15: Schallplatten. 17.45: Unterhaltungskonzert. 18.45: Verschiedene Vorträge. 20.15: Sinfoniekonzert.

Sonnabend. 12.10: Mittagskonzert. 15.50: Verschiedene Vorträge. 16.30: Schallplatten. 16.45: Vorträge. 17.45: Stunde für die Kinder. 18.45: Vorträge. 20.30: Unterhaltungskonzert. 22.15: Abendkonzert. 23.00 Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Freitag, 19. Dezember. 15.35: Stunde der Frau. 16.00: Violinkonzert. 16.30: Das Buch des Tages: Was schenke ich meinen Kindern. 16.45: Aus dem Cafee „Goldene Krone", Breslau: Unterhaltungsmusik. 17.15: Zweiter landw. Preisbericht, anschließend: Franz Johannes Weinrich liest aus eigenen Werken. 17.45: Menschentypus und Lebensgestaltung. 18.10: Weltfremdheit und Lebenskenntnis. 18.35: Das wird Sie interessieren! 18.50: Wettervorhersage, anschließend Heitere Abendmusik. 20.00: Wettervorhersage, anschließend: Menschenkenntnis — Lebenskenntnis. 20.30: Orchesterkonzert. 21.40: Blick in die Zeit. 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.35: Reichskurzschrift. 23.00: Aus dem Ufatheater Breslau: Die tönende Wochenschau. Anschließend: Blick hinter die Kulissen.

Sonnabend, 20. Dezember. 10.15: Aus Königsberg: Schulfunk. 15.35: Kinderzeitung. 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.00: Die Filme der Woche. 17.30: Zehn Minuten Esperanto. 17.40: Der Reporter im Buchladen. 18.10: Wettervorhersage, anschließ. Operetten-Musik. 18.35: Die Zusammenfassung. 19.00: Von Berlin: Weihnachten des arbeitenden Volkes. 19.25: Wettervorhersage, anschließend: Operetten-Musik. 20.00: Das wird Sie interessieren! 20.30: Aus Berlin: Heiterer Abend. 22.00: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.30: Aus dem Hotel „Esplanade", Berlin: Tanzmusik. 0.30: Funkstille.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29







